

Er lief auf einem Platze hin und her, um welchen ein Eisengitter gemacht war. Den ganzen Rücken hatte er sich selbst mit Kiessand und abgerupftem Gras bestreut und sah deshalb ganz schmutzig aus. Er war noch nicht größer als ein Ochs, streckte seine lange Nase allen Leuten entgegen, welche in die Nähe kamen, und bettelte fast noch unverschämter als der schlimmste Betteljunge.

Ich hatte das größte Stück Brot noch für ihn aufgehoben und fütterte ihn damit. Ich brach es in kleine Stücke, damit es recht lange reichen solle. Er nahm diese mit dem Rüssel von der Hand weg; sie kamen ihm aber wahrscheinlich zu klein vor; der Nimmersatt sammelte sie deshalb auf seinem Rüssel und fraß sie mit einem Male auf. Dann streckte er den Rüssel wieder aus und wollte mehr haben. Da ich nun kein Brot mehr hatte, streichelte ich ihm den Rüssel, um ihn zu trösten; ich hatte ihn aber kaum ein ganz klein wenig berührt, so fuhr das unartige Tier wie der Blitz nach meinem Kopfe, packte mit seiner schmutzigen Nase meine neue Mütze und warf sie gegen die Erde. Alle Leute, welche umherstanden, lachten; ich aber war sehr erschrocken und ärgerte mich über den Elefanten, der gar keinen Spaß versteht. Da finde ich sogar ein Kamel und ein Fettschwanzschaf viel verständiger als den Elefanten. Diese kann man streicheln, soviel man will, ohne daß sie es gleich übelnehmen und einem so ohne weiteres die Mütze vom Kopfe werfen.

Wir haben uns fast einen ganzen Tag lang die Tiere im Zoologischen Garten besehen; es sind aber so sehr viele, daß ich gar nicht von allen im Briefe schreiben kann. Wir werden wahrscheinlich morgen wieder von hier abreisen und dann nach Hause zurückkehren. Ich werde dir dann mündlich alles recht ausführlich erzählen. Nicht lange danach, nachdem du diesen Brief von dem Postboten erhalten haben wirst, wird wieder zu dir kommen

Dein

Albert.

139. Der erste Schnee.

Von Henriette Köhler.

1. Was ist das für ein Flimmern vom Himmel obenher?
Was schickt ihr denn herunter, ihr Wolken, trüb und schwer?
2. Das fällt wie kleine Sternchen zuerst so sanft und leis,
doch dann in dicken Flocken und macht die Erde weiß.
3. Das wirbelt aus den Lüften herab auf Baum und Strauch;
das tanzt, wenn ich so gucke, auf meine Nase auch.